

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban

Spalte 6 und 7: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vom Druckereibesitzer werden nicht veröffentlichbar, namenslose Einladungen nicht berücksichtigt.

Auffindungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst feststellbaren Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postsparkassen-Konto 36.000.

Deutsche Wacht.

Nr. 29

Elli, Mittwoch den 11. April 1917.

42. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Der Bruch mit Amerika.

Infolge des Eintrittes des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Kaiserreich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der f. u. f. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen, von der Regierung der Vereinigten Staaten seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem amerikanischen Geschäftsträger in Wien wurden die Pässe zugestellt.

Bulgariens Bundesstreue.

Das Reuterbureau meldet unter dem 9. d.: Die Blätter erfahren aus Washington, daß Bulgarien die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen habe.

Der Umsturz in Russland.

Russlands Kriegsfortsetzung.

Nach einer Meldung des "Svenska Dagblad" aus Haparanda wurden Verhandlungen in Petersburg zwischen Arbeiter- und Soldatenrat und dem Repräsentantenrat einzelner Truppenabteilungen aus der Front über die Fortsetzung des Krieges geführt. Es wurde die Wahlung über die provisorische Regierung gerichtet, offen und öffentlich bekanntzugeben, daß sie im gegenwärtigen Krieg keine Eroberungspläne habe und jederzeit bereit sei, Frieden zu schließen auf Grund derartiger Bedingungen, daß alle kriegsführenden Mächte insgesamt von allem Gebietszuwachs und Kriegsschadenersatz abstehen. Russland sieht sohin, bis derartige Erklärungen abgegeben werden, den Krieg zur Selbstverteidigung fort. Die Sozialisten werden die provvisorische Regierung nur solange unterstützen, als sie nicht vom Wege der Revolution abweicht. Außenminister Miljukows Stellung ist durch seine Beziehungen zum englischen Botschafter gegeben. Es müßte also ein anderer Minister des Außen und eine andere Regierung sein, die Russland den Frieden vermitteln.

Das Schlachtngrauen.

Von einem Sommelämpfer.

Der Transportzug stürmt durch die finstere Nacht dahin. Nur schattenhaft sind die Umrisse der vorbeischleichenden Ortschaften zu sehen, alte Kulissen der grauemhaftesten Völkertragödie. Offiziere und Mannschaften liegen in den Ecken der Wagen, den Kopf am Arm oder am Schoß der Kameraden, und schlafen oder sie bilden sich wenigstens ein, sie schließen. Ein böser Druck, ein schwarzes Gespenst schleicht sich in Schlaf und Traum, hämmert leise an die Schläfen, legt sich um die Brust, krampft sich um die Hände: das Ahnen der kommenden Schlacht; keiner weiß, wohin der Weg geht, und doch ahnt es jeder, wie der psauende Transportzug die Nebelzeuge durchschneidet — zur Somme.

Merkwürdig dieses eigene Leuchten in den Augen, mit dem wir uns ansehen, aus den Gesichtern, die alle einen Strich magerer und einen Schatten fahler waren: triffs mich oder dich?

Durch das halboffene Fenster bringt troß des Ratterns und Knatterns des Zuges in langgezogenen, tief traurigen Tönen ein Lied, das ich vorher noch nie gehört: „Weh dir, Franzosenblut!“ Klingt immer zum Schluß.

Wußt während der Zug durch die Nebelnacht dieses Herbstes dahinaus, fühlt es förmlich ein jeder, wie das Gespenst des Todes über den finsternen, matt erleuchteten Wägen hockt und sich seine Opfer

Der verschärzte U-Bootkrieg.

Zu Mittelmeer sind elf Dampfer und dreizehn Segler mit 38.224 Tonnen versenkt worden, darunter: am 23. März der griechische Dampfer „Artemis“ (1500 Tonnen), der italienische Segler „Nolt“ (1569 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Bellatrix“ (2568 Tonnen); am 25. März der bewaffnete englische Dampfer „Queen Eugenie“ (4335 Tonnen), von Amerika nach Carachi mit Stückgut; am 26. März der bewaffnete englische Dampfer „Ledsbury“ (3046 Tonnen), mit Getreide von Carachi nach Italien; am 27. März ein zur englischen Tigrisflotte gehöriges Fahrzeug von 200 Tonnen auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Proviant; am 31. März ein unbekannter beladener bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen; am 3. April der bewaffnete französische Dampfer „Ernest Simons“ (5555 Tonnen) von Marseille nach Port Said und der bewaffnete französische Dampfer „Saint Simon“ (3419 Tonnen), von Biskaya nach Huelva unterwegs; am 4. April im Ionischen Meer der beladene griechische Dampfer „Wasilefs Constantinos“ (9272 Tonnen). Die versenkten Dampfer waren größtenteils mit Schwefel beladen.

Nach zuverlässiger Nachricht sind in dem sonst sehr verkehrtreichen Hafen Havre in der Woche vom 19. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Übersee angekommen gegenüber täglich etwa 20, also wöchentlich etwa 140 Dampfer, im Jänner 1917.

Gegen Russland und Rumänien.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

7. April. Amtlich wird verlautbart: In den Waldkarpathen und südlich von Stanislau stießen russische Aufklärungsabteilungen vergeblich gegen unsere Linien vor. An vielen Stellen Vorfeldgeschiechte.

8. April. In den Waldkarpathen und in Ostgalizien lebhafte Erkundungstätigkeit. Sonst nichts zu melden.

9. April. Bei der Heeresgruppe Mackensen brachten nördlich von Fochani Stoßtrupps 46 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Gegen die Front des Generalobersten Erzherzog

begafft, um sie mit sich zu nehmen aus dem blühenden Leben in das — Nichts.

Das letzte Bett, das letzte Quartier vor der Schlacht: ein großes Sanitätszelt; in der Mitte um eine Stallaterne zwei Holztische und einige Bänke, an den Seiten und in den Ecken dicht unter der Zeltleinwand Lazarettbetten. Ein Offizier erscheint nach dem andern am Zelteingang und sucht sich brummend eine Lagerstätte. Gesprochen wird fast gar nichts; nur in der Mitte an den Holztischen verzehren wir schweigend aus den Feldkesseldecken, was uns der Diener aus der Feldküche zum Abendessen gebracht hat. Mein wackerer Bursch hat außerdem sich noch eine Flasche Rotwein und eine Flasche Rum erobert; schweigend gießen wir uns die Feldbecher voll und trinken einander zu; wir haben uns nichts zu sagen; jeder hat das Herz so übervoll; wozu lange Worte machen?

Am Nachbartisch drüber jagen sich in leisem, summenden Ton die Gerüchte; „Die Artilleriewirkung vorn soll furchtbar sein!“ „Ich habe gehört, es sei garnicht so arg; ein Maschinengewehrhaupmann sagt mir vorhin, er hätte in 14 Tagen kaum 10 Prozent Verluste gehabt, die englische Artillerie taste ganz unsicher im Gelände herum.“ „Ja, zunächst schon, bis die Flieger die Grabenstellung heraushaben.“

Wir schauen uns in die bleichen Gesichter und erzählens nach, ob wir wollen oder nicht.

Ein jäher, hohler Schlag — noch einer — noch

Josef fühlten an mehreren Stellen russische Aufklärungsabteilungen ergebnislos vor. Weiter nördlich nichts von Belang.

Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

7. April. Amtlich wird verlautbart: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. In zahlreichen Abschnitten rege Feueraktivität. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislau wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Waldkarpathen und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgeschiefe.

8. April. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Außer zeitweiligem lebhaftem Feuer bei Illwitz, westlich von Luck und an der Gloga Lipa keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Waldkarpathen brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtrupps aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

9. April. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Sagorje (nordöstlich von Baranowitschi), bei Wielick (südöstlich von Kowel) und bei Brzezany sind Vorstöße russischer Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Waldkarpathen hat bei Kälterückfall starkes Schneetreiben eingesetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nördlich von Fochani drangen nach kurzer Feuervorbereitung unsere Stoßtrupps in die russische Stellung bei Faurei ein, zerstörten die Gräben und fuhren mit 46 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Gegen Frankreich und England.

Die Berichte der deutschen Obersten Heeresleitung.

7. April. Amtlich wird verlautbart: Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Fertigkeit an. Im

einer. Hastig fahren die Köpfe der Schläfer in die Höhe. Doch keiner will sich was anmerken lassen und so breht man sich, wie wenn nichts wäre, auf die andere Seite.

„Fliegerbomben“, sagt mein Freund nun gähnend.

Die Morgensonne des frischen Herbsttages lacht durch den Nebel in die Zeltlücke hinein.

Schweren Schrittes verlassen die Kompanien die letzte gastliche Ruhestätte mit Abstand von Kompanie zu Kompanie; ich bin zum Kommandeur vorgeritten und stehe da oben an dem steilen Hang des Höhlweges, der uns ins Freie führt. Eine Abteilung nach der andern marschiert vorbei; gespenstige Gestalten in dem düsteren Nebel, sie wissen genau, was ihrer wartet und doch stampft die Abteilung wie eine untrennbare Masse in das Dunkel des Nebels hinein — schweigend, ohne ein Wort, die Gesichter so ernst und unter den Brauen halb im Schatten der Stahlhelme noch der merkwürdige Glanz der Augen.

Die Pappelallee vor uns verdeckt wie ein Schleier das große Schlachtenbild. Man sieht durch die Stämme den gewaltigen Krater von Staub, Erde, Dreck, Rauch; dazwischen Olige und Feuerschein am Boden und in der Luft und die Erde droht unter dem Einschlag dieser Eisenmassen und dem gewaltigen Krachen.

Unterdessen ist die Dämmerung schon halb hereingebrochen, die Olige leuchten immer greller und unheimlicher über den fahlen Ackerboden zu uns her-

Beratung: Rathausgasse Nr. 5. Telefon Nr. 21, interurban

Bezug: Eintrittspflicht

Durch die Post bezogen: Vierteljährig K. 3-20

Halbjährig K. 6-40

Jahrlängig K. 12-80

Für Elli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich K. 1-10

Vierteljährig K. 3-10

Halbjährig K. 6-10

Jahrlängig K. 12-10

Über Ausland schicken Sie die Bezahlungsbücher um die Bezahlungsbücher um die Bezahlungsbücher.

Eingelegte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Gebiete beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen Saint Quentin. Bei Laffaux, nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß. Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiedereroberung der ihnen entrissenen Gräben bei Sapigneul wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionssäcke, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenauflösungen in Reims wurden von uns unter Wirkung seines Feuers genommen. In den Argonnen wurden feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben. Auf dem linken Maasufer griffen nach starker Feuervorbereitung französische Bataillone am Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an. Um Artilleriebeobachtung und Ausklärung zu erzwingen, setzen die Gegner starke, zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Voß schoss sein 24. Flugzeug. Leutnant von Bertram 4 Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur zwei Ballons wurden abgeschossen; ihre Beobachter landeten im Fallschirm. Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff einen Fesselballon. Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

8. April. Nahe der Küste und im Wytschaetebogen stießen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hindernissen südöstlich von Opern im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden. An der Artoisfront war die Kampftätigkeit geringer als in den letzten Tagen. Im Sommegebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzose, war nicht festzustellen — lebhafte Feuer gegen Saint Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde. Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Laffaux Boden zu gewinnen, schlug in unserer Feuer verlustreich fehl. Eine unserer Kompanien stieß dem weichenden Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab. An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenkampf stark. Südwestlich von Mühlhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen. Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 1 durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

9. April. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Zwischen Lens und Neuville-Vitasse (südöstlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Festigkeit. Seit heute vormittags ist nach mehrstündigem stärksten Trommelsfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

über, das Krachen und Bersen der Granaten klingt immer dumpfer und hohler.

"Vorwärts!"

Der Bataillonsstab voraus, die Kompanieführer an der Spitze ihrer Kompanien, geht in voller Saus durch die Allee hindurch, den Hang hinunter — vor an den Feind, um den wütenden Massen-Anprall der Engländer aufzuhalten.

Immer toller wird das Feuer; nun entladen sich auch über unseren Köpfen die ersten Schrapnells und jagen ihren Eisenhagel heulend und pfeifend in die flache Mulde, die uns beim Vormarsch Deckung bietet soll. Schon längst sind wir aus dem Laufschritt in einen langsam stumpfen Schritt übergegangen; es hat ja gar keinen Wert zu laufen; überall schlagen die krachenden Eisenmassen ein und die ganze Mulde bedeckt sie stöpsweise, von Minute zu Minute mit einem Netz weißer und grauer Wolken, in deren blitzaartig erleuchteten Schatten alles Leben zu Boden sinkt.

"Vorwärts! Und wenn sich die Jugend, das junge Leben noch so bäumt! Die eiserne Pflicht ringt es zu Boden! Die Ehre!"

"Bis an den braunen Hang vor! Marsch Marsch!"

Vor uns in einer grünen Senke eine halb zusammengeschossene Batterie. Ein Höllenkrater krähender und berstender Geschosse; über uns, ganz nah, der Flieger, der trock Nebel, Staub und Rauch das Massenfeuer auf sie lenkt.

Ein blutjunger Offizier stürzt auf mich zu und schreit mir ins Ohr: "Die Engländer! — Dort!

Im Gebiete zwischen den von Albert auf Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beobachteten Verlauf nehmen.

Heeresgruppe des Kronprinzen. Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpfen sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In Lothringen und in der burgundischen Pforte zeitweilig rege Feuertätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen worden. Rittermeister Freiherr von Nichthoven blieb zum 38. und 39. Male Sieger im Luftkampf. Leutnant Schäfer brachte den zwölften Gegner zum Absturz.

10. April. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach mehrstätigem Wirkung starker Artillerie- und Minenwerfermassen griffen die Engländer gestern morgens nach heftiger Feuersteigerung in 20 Kilometer Breite unsere Linie an. In hartem Kampf glückte es ihnen, in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In zähem Ausharren gegenüber Überlegenheit hatten zwei unserer Divisionen erhebliche Verluste. Südöstlich von Opern drangen Sturmtrupps bis über die dritte englische Linie vor, sprengten Unterstände und lebten mit etwa 50 Gefangenen, 7 Maschinengewehren und Minenwerfern zurück.

Heeresgruppe des Kronprinzen. Ein französischer Angriff bei Laffaux (nordöstlich von Soissons) brach in unserem Feuer zusammen. Längs der Aisne und bei Reims war von Mittag ab die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft. In der westlichen Champagne beiderseits von Fresnes brachten Erkundungsvorstöße uns 36 Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht. Bei mäßigem Feuer und geringer Vorfeldtätigkeit ist die Lage unverändert.

Aus Stadt und Land.

Cilli Gemeinderat.

Freitag, den 13. d. um 4 Uhr nachmittags findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschusssitzung statt mit folgender Tagesordnung:

Mitteilung der Einlässe.

Berichte des Rechtsausschusses über: 1. die Erstwahl eines Mitgliedes in den Ausschuß der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli; 2. wegen Aenderung des Pachtvertrages bezüglich der Militärbaracken; 3. Bericht über den Abschluß des Pachtvertrages mit Frau Luise Florianschitsch hinsichtlich der Waldhausgastwirtschaft; 4. die Eingaben um Zuverkennung des Heimatsrechtes auf Grund des zehnjährigen, freiwilligen und ununterbrochenen Aufenthaltes betreffend: den Schneidergehilfen Anton

Helfen Sie! Sperrjener!" Schon hat mein wackerer Stangl ein noch brauchbares Geschütz angepackt, zwei weitere springen ihm bei und wahllos sausen Schrapnells und Granaten mit dem niedrigen Aufzug vor uns hinaus in den schwarzen Dunst.

Da lenkt sich der ganze heulende Orkan des feindlichen Artillerie-Massenfeuers auf uns; alles, was bis jetzt die Hänge vor uns zum tobenden und Kochenden Krater gemacht, all diese Rohre und Feuerschlünde speien ihren Geschosshagel auf uns her.

"Alles in den Graben — Marsch, Marsch! Rechts und links verteilen! Seitengewehr aufgepflanzt! 1. Zug da links herein, 2. Zug da rechts vor die Batterie, 3. Zug ganz rechts hinaus auf den braunen Hang!" Befehl des Bataillonskommandeurs: "Die Stellung wird gehalten!"

Lautlos — regungslos — wie Schatten kauern die Mannschaften an der vorderen Grabenwand, das Gewehr mit fiebrigen Händen umspannt, der Blick starr vor sich in die Erde gerichtet. Der Boden zittert und droht unter den gewaltigen Schlägen des Trommelsfeuers; Erde, Staub und Rauch legt sich über die erstarrten Gestalten, die erdfahnen Geister. Wir schauen uns tief in die Augen; jetzt gibt es nur mehr vor dem Tod sich biegende Menschen — und Männer. Dieses flackernde grelle Licht der wie im Plärrer auf einen engen Raum niedergeprasselnden Granaten vergibt keiner, wer es je erlebt; rot, weiß und gelb flammt es auf vor — hinter — jetzt im Graben. Wüstes heiseres Schreien und Stöhnen ist die Antwort auf einen derartigen ohrenbetäubenden Schlag.

Stainko, die Bedienerin Maria Joscht und den Fabrikarbeiter Jakob Kainz.

Bericht des Bauausschusses über den Statthaltereierlaß in Angelegenheit des Rekluges des Benjamin Kunz in Bausachsen.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. das Ansuchen der Frau Anna Högl um Rückzahl eines Wohnungsgeldes; 2. das Grundkaufsangebot des Franz Schuscha; 3. die Eingabe des Jakob Pacholle um Abstandnahme von der Pachtzinssteigerung; 4. das Ansuchen der städtischen Sicherheitswache um Bewilligung eines Zuschlages zum Bekleidungsschrank; 5. das Ansuchen der Maria Cokelc um Entlohnung als Hausmeisterin; 6. das Ansuchen des Deutschen Schulvereines um Bewilligung eines Beitrages; 7. die Pachtvertragsverlängerung hinsichtlich des Grafeikellers mit Frau Luise Pallos; 8. das Ansuchen der Maria Kainz um Mietzinsnachlaß; 9. das Ansuchen des Vereines Kriegsblindeheimstätten um Bewilligung eines Beitrages.

Berichte des Gewerbeausschusses über: 1. das Ansuchen des Hans Höningmann um Verleihung der Konzession zum Ausschank von gebrannten geistigen Flüssigkeiten; 2. die Berufung der Theresa Kuder in Gewerbeangelegenheiten; 3. die Eingabe des Stadtrates Marburg wegen Stellungnahme zur Monopolisierung des Schlachschweineinkaufs; 4. Ansuchen des Anton Nobel um Verleihung einer Gastgewerbeconzession; 5. Eingabe des Ludwig Kossar d. Ae. um Bewilligung der Gastgewerbeverpachtung an Josefine Knes; 6. Eingabe des Franz v. Bacho um Verleihung der Gast- und Schankgewerbeconzession auf Haus Nr. 4 Rathausgasse; 7. Bericht über die Verlängerung des Pachtvertrages mit der Brauerei "Puntigam" hinsichtlich des Eissteiches; 8. Bericht betreffend die Überprüfung der Dienstpragmatik für die städtischen Beamten und Diener.

Berichte des Friedhofsausschusses über: 1. eine Eingabe des Anton Gregl in Angelegenheit des Grufstanlaufs; 2. das Ansuchen des Aushilfstotengräbers Franz Bremec um Entlohnungssteigerung.

Berichte des Mautaufsichtsausschusses über die Eingaben der Speditionsgeschäftsinhaberin Frau Fanny Pelle und des Kaufmannes Friedrich Jakowitsch um Bewilligung der Mautgebührenabfindung.

Waisenhaus-Lehrlingsheim. Unbenannt spendete unter "Alazien" den Betrag von 100 R fürs Waisenhaus, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Theaterabschied. Die Abschiedsvorstellung des Laibacher Ensembles, die vor übersättigtem Hause stattfand, gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung für die scheidenden Künstler. Zum durchschlagenden Erfolg dieses Abends trug das Drama "Rosen" von Wolfgang Burghauser wesentlich bei, das durch das wirkungsvolle Spiel des Fräulein Markl und des Herrn Sonnenhalter einen Eindruck auf die Zuhörer machte. Mit Sicherheit und Frische sang hierauf Fräulein Embacher, von Herrn

Herrgott, wie glücklich ist da unser altbayerischer, eisenhafter Bauernschlag mit seinen stahlhartem Nerven und seinem Kinderglauben im Herzen! Regungslos liegen sie da — den Rosenkranz in der massigen Faust, höchstens die Lippen bewegen sie ganz leise — im Gebet.

"Leute eingraben! Spaten 'raus!"

Naum einer röhrt sich. Wens trifft, den triffts. Und unser Herrgott wirds schon wissen, wer der nächste ist.

Der Mann hört nicht, wie die Flachbahngranaten mit scharsem Bischen allmählich in die Mulde hinter uns fliegen und wie die schwerkalibrigen Steinfenergranaten mit ihrem hohlen, dumpfen Einschlag, dem schlürfenden Gleiten in der Luft vom rechten Flügel und von dem Hang vor uns immer näher rücken; der Mann hört nicht, wie eine Batterie nach der andern mit viermaligem, dumpfen Schlag sich auf den Hang vor uns einschießt und schrittweise das Feuer höher hinauslegt, zu uns heraus; er zückt nur zusammen wie die erste dieser wilden Bestien mit markenschüttendem Geheul sich dicht hinter uns in den Boden wühlt und wie der Erdstoß in uns etwas wachruft — das Gespenst des Schlachtfeldes — das Grauen.

Und nun folgt Lage auf Lage. Immer zwei und dann vier auf einmal schlürfen langsam durch die Dämmerung daher und wühlen sich dicht vor uns krachend in den Boden.

Der Feuerregen wird immer dichter, immer wieder das Tempo der Einschläge, immer greller und heller die Blitze; trotz der stockfinsternen Nacht kann

Wondraschel gesülvoll begleitet, einige Lieder, wosrau Herr Sonnenthal in formvollendetem Weise einige Dichtungen moderner Schriftsteller vortrug. Stürmische Heiterkeit belohnte die gelungenen, urkomischen Ausführungen des Spielleiters Herrn Karl Göttler. Herr Hans Wamkel sang hierauf mit inniger Herzlichkeit einige Lieder zur Laute und dröhrender, nicht endenwollender Beifall veranlaßte ihn zu weiteren Zugaben, zu denen besonders der "Fensterstock" zu erwähnen wäre. "Die S'chamige", ein Lustspiel von Neidhart nach dem bekannten Bild von Resnick, wurde von den Damen Markl und Embacher und den Herren Göttler und Sonnenthal flott gespielt und verfehlte nicht seine reizvolle Wirkung. Eine angenehme Überraschung für die Darsteller bildeten die sinnigen Geschenke, durch die das Cillier Publikum seine Dankbarkeit für die angenehm verbrachten Abende bekundete.

Die Sommerzeit. Durch eine am 18. März im Reichsgesetzblatte erschienene Verordnung des Gesamtministeriums wird für die Zeit von Montag, den 16. April bis Montag den 17. September, durch Verlegung der Zeit um eine Stunde die Sommerzeit auch in diesem Jahre eingeführt. Danach wird die Uhr am 16. April morgens um 2 Uhr der bisherigen Zeitrechnung um eine Stunde vorgestellt und am 17. September morgens um 3 Uhr um eine Stunde zurückgestellt. Von der demnach am 17. September zweimal vorkommenden Zeitangabe von 2 bis 3 Uhr morgens erhält zur Vermeidung von Verwechslungen die erste Stunde von 2 bis 3 den Zusatz A und die zweite Stunde von 2 bis 3 den Zusatz B. Der Übergang der Zeit in der Nacht von Sonntag zum Montag und zwischen 2 bis 3 Uhr morgens ist in Übereinstimmung mit der kaiserlich Deutschen Regierung gewählt worden, weil zu der fraglichen Stunde der geringste Eisenbahnverkehr stattfindet und die Maßnahme sich am leichtesten durchführen läßt. Nach dieser Vorschrift werden alle öffentliche Uhren am 16. April zwischen 2 bis 3 Uhr morgens gegen die bisher gebräuchliche Ortszeit oder Bahnzeit um eine Stunde vorgerückt und bis zur gleichen Stunde am 17. September auf diesem Stande gehalten werden. Die Bevölkerung wird auf die Wiedereinführung dieser Neuerung ausdrücklich aufmerksam gemacht, damit ihr nicht etwa durch Versäumung von Tagessungen, Fristen, Bahnen- und Poststunden u. s. w. Nachteile erwachsen. Es wird sich daher empfehlen, alle nach der Orts- oder Bahnzeit richtiggestellten Privatuhren gleichfalls noch in der Nacht auf den 16. April um eine Stunde vorzurücken. Allfällige Versuche, die Wirkung der wieder eingeführten Sommerzeit durch Verlegung der Geschäftsstunden u. dgl. zu durchkreuzen, würden strengstens bestraft werden.

Verkauf billigen Fleisches. Das billige Fleisch wird am nächsten Samstag von 7 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags in den Fleischhauereien Supan und Skoberne und zwar nur gegen Ertrag der Zahlmarken ausgefolgt, welche Donnerstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Brokartenausgabe

im Stadtamte gegen Vorweisung der Fleischkarten und Ertrag des entfallenden Betrages behoben werden können.

Einschränkung in der Ausgabe von Notfleisch. Die Schwierigkeit in der Aufbringung von Vieh für die Ausgabe von Notfleisch, insbesondere auch der Umstand, daß mit bezogenem Notfleisch Handel getrieben wird, veranlaßt eine Einschränkung der Ausgabe des Fleisches an nur höchst bedürftige Personen und in einer Menge von nicht mehr als zwei Kilogramm für einen Haushalt.

Städtische Lichtspielbühne. Die Leitung unserer städtischen Lichtspielbühne hat für die nächste Zeit sehr schöne Erwerbungen gemacht, darunter die hervorragenden Film "Kaiser Nero", ein Weltchläger, "Florus" nach dem berühmten Roman von Mikael und "Die große Sommernacht". Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. ist eine ausgewählte Spielordnung vorgesehen. "Der schwimmende Vulkan" ist ein prächtiges Drama mit ungewöhnlichen Szenen und spielt in der Hauptrolle kein geringerer als der berühmte Künstler Waldemar Pfänder. Im reizenden Spield "Odette" ist Trägerin der Hauptrolle die nicht minder bekannte Kino-Künstlerin Rita Sachetto.

Erfolg kühnen Vordringens eines 87ers. Beim Vorrücken am 20. und 21. August 1916 gegen den Costesin bewies Reservefeldwebel Max Zavarsnik des I. u. I. Inf.-Reg. Freiherr von Succovath hervorragende Tapferkeit und Kaltblütigkeit. Am 21. drang er gegen die Hauptstellung am Costesin vor. In wildem Vorwärtsdrängen nahm der Tapfer die in seinem Bereich liegende feindliche Stellung; dann stürzte er unverzüglich weiter. Ungeachtet größter Übermacht der italienischen Reserven gelang es ihm, fast ohne Verluste, einen blutigen Weg durch die Italiener zu den noch voll besetzten Kavernen zu bahnen. Im furchterlichen Handgemenge machte er persönlich 2 italienische Offiziere nieder und zwang die Italiener, sich zu ergeben. Harte Gegenangriffe schlug er schneidig ab und setzte sich in der Kaverne fest, bis er fast eine halbe Stunde, bis Verstärkung kam, verteidigte. 60 Italiener, 2 Mitrailleusen und 2 große Benzinmotoren fielen in seine Hand. Der Lohn war die Goldene Tapferkeitsmedaille.

Gefunden wurde ein Fingerring aus Neugold und eine Armbanduhr. Die Gegenstände können von den Verlustträgern beim Stadtamte gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes behoben werden.

Landeskulturinspektor J. Peter. Die "Ostdeutsche Rundschau" schreibt: Vor etwa zwei Monaten ging durch die Presse die Mitteilung, daß der steiermärkische Landeskulturinspektor Josef Peter verhaftet worden sei. Gründe, die zur Verhaftung führten, wurden nicht genannt. Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß Josef Peter nun nach zweimonatlicher Untersuchung wieder enthaftet wurde. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als Peter eine in Steiermark sehr beliebte Persönlichkeit ist, die sich der Hochschätzung aller erfreute. Um die

steirische Landwirtschaft und um die Lebensmittelversorgung während des Krieges für Steiermark und insbesondere für die arme Bevölkerung von Graz, ferner um die Organisation der verschiedenen bestehenden kriegswirtschaftlichen Einrichtungen und Anstalten hat er sich ein großes Verdienst erworben. Seine Tätigkeit wurde im Sommer durch die Verleihung des Franz-Josefs-Ordens anerkannt. Da Landeskulturinspektor Peter allgemein als gerader, aufrichtiger Charakter mit eisernem Fleiß und unermüdlicher Arbeitskraft bekannt war, so hat seine damalige Verhaftung berechtigtes Aufsehen erregt. Hoffen wir, daß sich dieser so verdiente Mann ohne Schuld darstellt. Der Steiermark wird er dann noch große Dienste erweisen können.

Die Staatsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach einer Mitteilung des k. k. und des königl. ungar. Ministerpräsidenten lautet die Bezeichnung der beiden Staatsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie a) für das österreichische Staatsgebiet: Österreich oder die österreichischen Länder; b) für das ungarische Staatsgebiet: die Länder der ungarischen Krone. Diese Bezeichnungen haben von nun an im schriftlichen Dienstverkehr ausschließlich Anwendung zu finden.

Soldatenbegräbnis. Am 9. d. wurde am hiesigen städtischen Heldenfriedhofe der Infanterist Michael Kuhberger, des Ldt.-J.R. Nr. 2, welcher einer vor dem Feinde erlittenen Verwundung erlegen war, zur letzten Ruhe bestattet.

Nachträgliches zum Prozeß Kranz. In dem Prozeß Kranz wegen Bank-Preistreiberei spielte bekanntlich der Rittmeister v. Lustig, der "Wirtschaftsadjutant" des Kriegsministers, wie er sich bei der Beugeneinvernahme selbst nannte, eine nicht ganz einwandfreie Rolle, die noch ein Nachspiel vor dem Militärgerichte zeitigen dürfte. Wenigstens hat das der Staatsanwalt angedeutet. Dieser Rittmeister v. Lustig in seinem bürgerlichen Berufe Kaufmann, lebte vor Kriegsausbruch als Bierversilberer in Frankfurt a. M., wurde bei seinem Einrücken einem Feldartillerieregiment zugeteilt, tat aber seinen Dienst im Kriegsministerium, wo er, wie er selbst in seinem Berhöre rührte, zahllosen Industriellen, die im Kriegsministerium vorsprachen, gefällig war, ohne jemals eine Gegengefälligkeit zu verlangen. So hat er unter anderen auch der ungarischen Tagespresse das Runddruckpapier verschafft. Rittmeister v. Lustig ist der Sohn der Frau Rosa Lustig, Mitinhaberin der Hopfenhändlersfirma Lustig und Komp. in Saaz. Deren Bruder ist der Hopfenhändler Eduard Feigl in Ausscha, der Seniorchef der beiden Firmen M. Feigl und Sohn und Lustig und Komp. Nun meldete die "Reichspost" vom Sonntag, daß dieser Eduard Feigl, also der Onkel des Rittmeisters v. Lustig, in Wien verhaftet und dem Gerichte eingeliefert und im Zusammenhange damit unter anderem auch bei der Firma Lustig u. Komp. auf Grund telegraphischer Anordnung des Prager Landesgerichtes eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, die sich auch auf die Privatwohnung der Frau Rosa Lustig erstreckte und wobei zahlreiche Briefschaften gerichtlich beschlagnahmt wurden. Wie die "Reichspost" weiter meldet, dürfte die Verhaftung und Hausdurchsuchung zweifellos auf die bekannten Hopfenpreistreibereien, die von Wien ihren Ausgang nahmen, zurückzuführen sein.

Feldpostpäckchen mit verderblichen Lebensmitteln. Es wurde abermals die Wahrnehmung gemacht, daß trotz wiederholter Verlautbarungen noch immer Feldpostpäckchen mit verderblichen Lebensmitteln ins Feld gesendet werden. Der beabsichtigte Zweck wird durch einen solchen Vorgang nicht erreicht, da der Adressat solche Sendungen infolge der oft langen Beförderungszeit im verdorbenen Zustande erhält und der Vernichtung unterzogen muß. Dem Hinterlande aber wird dadurch eine Unsumme von Lebensmitteln in unnützer Weise entzogen. Besonders wird noch aufmerksam gemacht, daß die Verpackung der Feldpostpäckchen meistens der langen Beförderungsdauer in keiner Weise entspricht und sind minderwertige Ummüllungen (dünnnes Papier, Zeitungspapier) sowie viel zu schwache Holzfäschchen vollständig ungeeignet. Die so mangelhaft verpackten Sendungen werden während der Beförderung leicht aufgerissen oder eingedrückt und sind infolgedessen Inhaltverlusten im besonderen Maße ausgesetzt.

lein. — Und doch noch haben sie das Gewehr umspannt ja dem heißen, zähen Willen, die toten Kameraden zu rächen.

Unendlich lang ist so eine Nacht; sie will nicht zu Ende gehen. Jetzt brüllt einer links von mir; weit hin gelingt die heitere Stimme. Kein Wunder, er ist wahnsinnig geworden:

"Mutter, Mutter!"

Immer dünn und heiserer Klingt der Schrei. Und noch nicht will's Tag werden.

Da wälzt es sich durch den Morgennebel, durch Staub und Rauch heran, das Gespenst des Grauens, und schnürt den zwischen den jungen Kameraden liegenden Überlebenden die Brust, krampft ihnen die Hände zusammen und saugt sich bleiern in Knochen und Mark und summt es leise in das fiebrige Hirn: Jetzt komm ich, jetzt bin ich da, der Alkohol, der Tod!

Da rechts und links, prasselndes, zischendes Infanteriefeuer! Jäh fährt alles aus dem bleiernen Schloß. — Raus an die Brustwehr; raus das Gewehr; drauf los in die gespenstigen Dämmergestalten. Hei, wie sie fallen und fliegen!

Tag wirds und Morgen . . .

Und im Heeresbericht steht ganz einfach: „Bei . . . Angiff abgewiesen.“

Wer Gemüse baut, schißt das Vaterland.

ich die Gesichter meines Feldwebels und meiner beiden Kompani-n-Ordonnanzen in dem Flackerlicht der Granaten deutlich und genau sehen. Der war nicht umzubringen, der Harl mit seinem unverwundbaren, launigen Bayernschädel und die beiden Ordonnanzen auch nicht; der eine von ihnen, der Stangl, rennt im heftigsten Granatfeuer zu dem nächsten Geschütz der Batterie hinüber und haut dort die herumliegenden Geschosse nacheinander hinaus unter dem teuflischen Geheul der beiden andern, die neben mir lauern. Der andere sucht sich von überallher Handgranaten zusammen und hamstert sie vor sich zu einem kleinen Berg auf: „Damit wir auch was haben, wenn sie kommen!“

Aufhorchend strecken sie eben alle drei ihre Köpfe über die Brustwehr. „Na, was ist denn los?“ brüllt ich Harl an.

Im selben Moment ein ohrenbetäubender Schlag, in ein Flammenmeer getaucht, meine ich einen Augenblick zu ersticken — und dann stürzen die drei Körper auf mich herab. Noch ein ganz leises, schauriges Serausen und dann röhrt sich nichts mehr.

Der wilde Höllensärm geht unentwegt weiter. Ein Volltreffer nach dem andern schlägt in den Gräben, rechts und links Schreien und Stöhnen der Verwundeten und das leise Geröchel der Sterbenden. Staub und Erde häuft sich im Graben; die vorderen und die hinteren Grabenwände stürzen ein; gewaltige Granatrichter treten an die Stelle der immer mehr zerstossenen Stellung.

Und in diesen Trümmern, in diesen Grabenresten zwischen Toten und Halbtoten ein verzweifeltes Häuf-

Gedenket des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Vermächtnissen.

Kundmachung. Verkauf billigen Fleisches.

Das billige Fleisch wird am

Samstag den 14. April

von 7 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags in den Fleischhauereien
Supan und **Skoberne** und zwar nur gegen Erlag der

Zahlmarken

ausgeföllt, welche

Donnerstag den 12. April

von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Brotkartenausgabe im Stadtamt gegen Vorweisung der Fleischkarten und Erlag des entfallenden Betrages behoben werden können.

Stadtamt Cilli, am 11. April 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.



Frau Stephanie Finkes gibt im eigenen wie im Namen ihrer Kinder Rudolf und Walter und aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht, dass ihr lieber, herzensguter Gatte, bzw. Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Rudolf Finkes

am 2. April in Graz, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, sanft verschieden ist.

Die Einsegnung und Aufbahrung des teuren Toten fand in der Leichenhalle des Zentralfriedhofes und hierauf die Bestattung auf dem genannten Friedhof statt.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch um 8 Uhr früh in der Deutschen Kirche in Cilli gelesen.

Schöner Kinderwagen

(deutsches Fabrikat), sowie ein

Bett

mit Federnratze wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Anfrage Grabengasse Nr. 6, I. Stock.

Grosses

ZIMMER

mit Küchenbenützung zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes, 22857

Jedes Quantum

Edel-

kastanienholz

kaufen zu gutem Preise die

Gerbstoffextraktwerke Heilenstein bei Cilli.

Zl. 4690/1917.

Kundmachung.

Die Schwierigkeit in der Aufbringung von Vieh für die Ausgabe von Notfleisch, insbesondere auch der Umstand, dass mit bezogenen Notfleisch Handel getrieben wird, veranlasst eine Einschränkung der Ausgabe des Fleisches an nur höchst bedürftige Personen und in einer Menge von zwei Kilogramm für einen Haushalt.

Stadtamt Cilli, am 11. April 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Zl. 3549/1917.

Kundmachung

betreffend die Ausgabe von Zuckerzusatzkarten an die Organe der Gendarmerie, der Polizei und der Finanzwache.

Zufolge Verordnung der k. k. Statthalterei in Graz vom 12. März 1917, L.-G. u. Vdg.-Bl. Nr. 20, wird kundgemacht:

Die einmonatige Verbrauchsmenge an versteuertem Zucker für die den Aussendienst und turnusmäßig Nachtdienst versehenden Organe der Gendarmerie, der Polizei und der Finanzwache wird auf $1\frac{1}{2}$ Kilogramm (12/8) erhöht.

Die Erhöhung der einmonatigen Verbrauchsmenge gilt nur für die betreffenden Organe, nicht auch für die Angehörigen des Haushaltes derselben.

Insoweit das Moment „Aussendienst“ oder „turnusmäßig Nachtdienst“ versehend oder beides kumulativ zutrifft, kommt die Erhöhung der Verbrauchsmenge sowohl der Kategorie der Mannschaft als auch der Unterbeamten und Beamten zugute.

Die Dienst-(behörde-)Stelle hat mittels Konsignation die Anzahl der für die Beteiligung mit einer Zuckerzusatzkarte berechtigten Personen der zuständigen Abgabestelle für Zuckerkarten anzumelden, wobei diese Anmeldungen lediglich die Anzahl der in Betracht kommenden Personen zu enthalten hat. Die Beurteilung, ob die durch die Verordnung vorgeschriebenen Kriterien vorliegen, wird in erster Linie der zuständigen Dienst-(behörden-)Stelle überlassen, an welche seitens der vorgesetzten Zentralstellen die weiteren Weisungen ergehen werden.

Als Dienst-(behörde-)Stelle kommt in Betracht:

1. für die Organe der **Gendarmerie**, das Landesgendarmeriekommando, Abteilungsgendarmeriekommando, Bezirksgendarmeriekommando, Gendarmeriepostenkommando;

2. a) für die Organe der **landesfürstlichen Polizei**, die Polizedirektion, Polizeikommissariat, Polizeiexpozitur;
b) für die Organe der **Gemeindepolizei**, der Bürgermeister, Magistrat, Stadtrat;

3. für die Organe der **Finanzwache**, die Finanzbezirksdirektion, das (Haupt)-Zollamt, die technische Finanzkontrolle, das Linienvorverzehrungssteueramt, die Finanzwachabteilung.

Selbstverständlich gilt die Erhöhung der monatlichen zulässigen Verbrauchsmenge nur für die betreffenden Personen und nicht auch für die Angehörigen des Haushaltes dieser Person.

Die Zuckerzusatzkarten sind unübertragbar und können in der Ausweiskartenabgabestelle behoben werden.

Stadtamt Cilli, am 20. März 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugekommenen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme sowohl während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten guten Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, der Frau

PAULINE KORBER

wird es uns zur Pflicht, auf diesem Wege für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und für die schönen Blumenspenden unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Ganz besonders der geehrten Freiwilligen Feuerwehr mit dem Bezirksobmann Herrn Karl Ferjen bringen wir unseren herzlichsten Dank zum Ausdrucke.

Cilli, am 10. April 1917.

Familie Korber.